

NATÜRLICH

FÖRDERN!

Die Zukunft im Blick.

NBank

Wir fördern Niedersachsen

DAS FÖRDERJAHR 2019

Das Förderjahr 2019

02 — INTRO

AUF EINEN BLICK

04 — Das Förderjahr 2019

GELEITWORT

08 — des Niedersächsischen Ministerpräsidenten
Stephan Weil

GRUSSWORT

10 — des NBank-Verwaltungsratsvorsitzenden
Dr. Berend Lindner

DER VORSTAND IM GESPRÄCH

14 — Michael Kiesewetter und Dr. Ulf Meier

FÖRDERUNGEN 2019

20 — Übersicht der Projekte

22 — SeedForward GmbH:
Ökologie für die Pflanzenvermehrung

28 — Lola Loseladen: Aktiv gegen Plastikmüll

34 — EWAZ: Forschen für den Klimawandel

40 — REHOLAND: Es geht um Akzeptanz!

46 — Lilian Labs GmbH: Durchstarten
mit einer NBank-Beteiligung

52 — Siedlungsgesellschaft Cuxhaven:
In nachhaltige Wohnqualität investieren

FÖRDERDATEN 2019

58 — nach Bereichen

Jetzt reinklicken

Unter **Förderjahr2019.NBank.de** finden
Sie die Onlineversion dieses Berichts mit
ergänzendem Video-Content.





Natürlich fördern!

Sehr geehrte Damen und Herren,

natürlich fördern! Mit diesem Motto für unseren Förderbericht 2019 tragen wir der Einsicht Rechnung, die Welt ist in Bewegung. Wir müssen unseren Blick dafür justieren – und vor allem viel tun.

Als Förderbank sind wir nah an neuen Entwicklungen. Wir bearbeiten in den letzten Jahren deutlich mehr Anträge für ökologisch oder sozial nachhaltige Initiativen. Das ist gut so. Mit dem gleichen Engagement fördern wir all die Vorhaben, die Niedersachsen wirtschaftlich und bei der Daseinsvorsorge voranbringen.

Denn auch das ist Nachhaltigkeit. Unser Auftrag ist es, für das Land in einem umfassenden Sinn nachhaltig zu wirken. Im Berichtsjahr gelang uns dies. Das zeigt ein erfreulich gesteigertes Förder-volumen von 928,5 Millionen Euro.

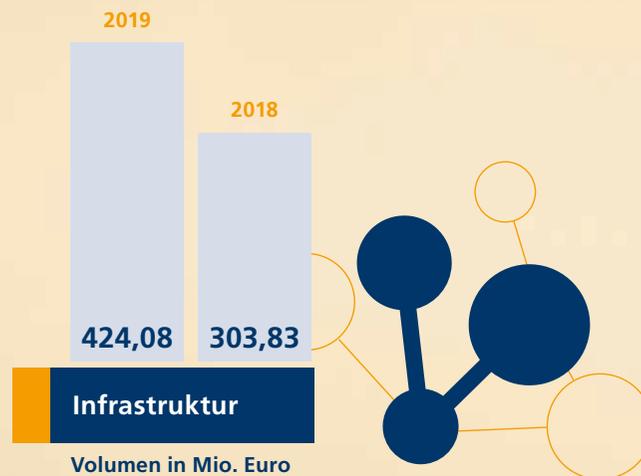
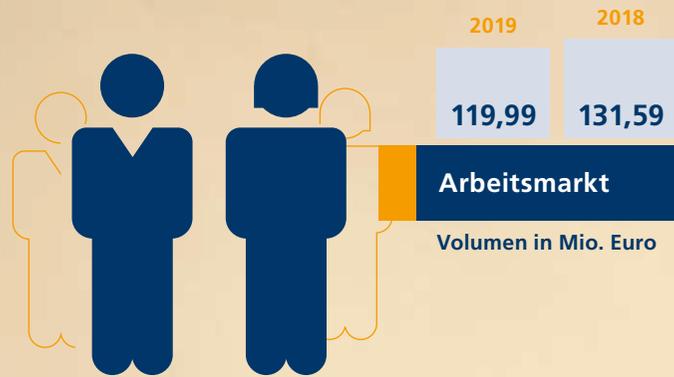
Natürlich fördern. Mit Blick für unsere Zukunft. Für die Zukunft der kommenden Generationen. Für eine umweltfreundliche, humane Welt. Das ist das große Projekt. Lesen Sie im vorliegenden Bericht von Initiativen, die sich beispielhaft dafür einsetzen.

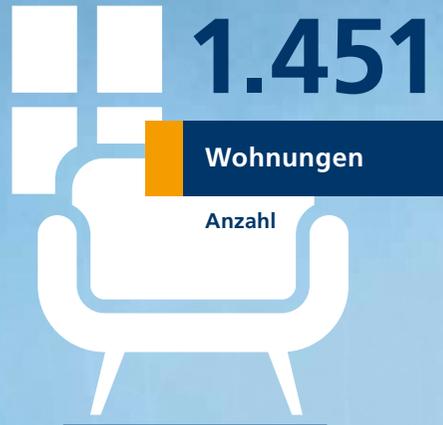
Ihre NBank

Das Förderjahr 2019

DIE FÖRDER- BEREICHE AUF EINEN BLICK







DIE SCHLAGGLICHTER AUF EINEN BLICK







Bildrechte: Niedersächsische Staatskanzlei

Geleitwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil

2019 war für Niedersachsen ein gutes Jahr. Der seit Jahren positive Trend des Wirtschaftswachstums hat sich fortgesetzt: Im Zehnjahresvergleich der Bundesländer ist Niedersachsen bei Betrachtung der Jahre 2008 bis 2018 nach Berlin und Bayern weiterhin ganz vorne mit dabei. Auch unser Arbeitsmarkt ist noch immer in Bestform. Wir haben derzeit mit 4,8 Prozent die niedrigste Arbeitslosenquote seit der Wiedervereinigung.

Dies alles sind stabile Grundlagen für die Bewältigung der zahlreichen schon seit Jahren bestehenden und auch der neuen Herausforderungen. Die Fachkräftesicherung bleibt eine alte, aber drängende Aufgabe. In der Digitalisierung der Wirtschaft konnten wir in den letzten Jahren viele Erfolge verzeichnen, aber auch hier liegt noch viel Arbeit vor den Unternehmen, die ihre etablierten Produkte und Prozesse digital aufwerten müssen. Der Klimawandel stellt unsere Wirtschaft und Gesellschaft vor völlig neue Herausforderungen. Vor uns liegt ein Transformationsprozess, wie wir ihn in so kurzer Zeit noch nie zu meistern hatten. Dies alles geschieht in einem

Umfeld einer unsicheren Konjunkturentwicklung, die auf der einen Seite durch den Brexit und auf der anderen Seite durch internationale Zollkonflikte gekennzeichnet ist.

Um in diesem Spannungsfeld auch zukünftig wirtschaftliches Wachstum zu ermöglichen, schafft die Landesregierung dafür mit vielfältigen Maßnahmen und Förderangeboten die notwendigen Voraussetzungen. Die NBank als das Förderinstitut des Landes leistet an dieser Stelle mit ihrer Beratung vor Ort, ihrer landeseinheitlichen Umsetzung sowie den umfangreichen Angeboten in der Wohnraum-, Arbeitsmarkt-, Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung einen wichtigen Beitrag.

Mit Angeboten zur Zuschussförderung, der Unterstützung durch die Vergabe von Darlehen sowie dem Eingehen von Bürgschaften oder Beteiligungen ist die NBank hierfür umfassend aufgestellt. So können die knappen öffentlichen Fördermittel z. B. auch durch revolving Fonds mehrfach für Niedersachsen eingesetzt werden. Durch die Bündelung der Angebote in der NBank wird eine effiziente

Kombination der verschiedenen Förderinstrumente erreicht und eine einheitliche Beachtung der Qualitätskriterien sichergestellt.

Angesichts der vielfältigen wirtschaftlichen Herausforderungen wird die Bedeutung der Förderbank in den kommenden Jahren weiter steigen. Sich kontinuierlich anzupassen und flexibel weiterzuentwickeln sind die Schlüsselkompetenzen für die Bewältigung der anstehenden strukturellen Veränderungen in der Zukunft. Hier baue ich auf eine weitere gute Zusammenarbeit und danke allen Beteiligten für ihr bisheriges Engagement.

Hannover, im Dezember 2019



Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident



Grußwort des Verwaltungsrats- vorsitzenden Dr. Berend Lindner

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Jahr 2019 erwies sich besonders die starke Ausweitung mit neuen Förderangeboten als wichtiger Impulsgeber. Die fortwährende Anpassung an die Herausforderungen der Gegenwart erlaubt es erst, die Potenziale der NBank richtig zu nutzen, damit Wirtschaft und Gesellschaft zukunftssicher aufgestellt werden.

Vor allem die fortschreitende Digitalisierung wird unser Leben und die Arbeitswelt immer stärker prägen und alle gesellschaftlichen Bereiche umfassen. Zur Sicherung von Wohlstand und Wachstum gilt es daher, als Förderbank auch in einer solchen – mehr und mehr – digitalen Gesellschaft mit passenden Angeboten zu gestalten.

So gab es beispielsweise eine hohe Nachfrage im neuen Förderprogramm „Digitalbonus Niedersachsen“. Dieses Instrument dient der Beschleunigung der digitalen Transformation im niedersächsischen Mittelstand und Handwerk. Der „Digitalbonus Niedersachsen“ zielt auf Investitionen in dringend benötigte Hard- und Software-Ausstattungen sowie den Ausbau der IT-Sicherheit ab.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung des Unternehmertums. Als zentrale Anlaufstelle zur Förderung von Innovation und Wachstum in Niedersachsen unterstützt die NBank Gründungen, junge genauso wie etablierte Unternehmen. Die positiven Entwicklungen des letzten Jahres in der niedersächsischen Wirtschaft hat die NBank zudem mit Service- und Beratungsleistungen begleitet.

Die NBank verfügt über ein zielgerichtetes Angebot, welches in den unterschiedlichen Unternehmensphasen verschiedene Instrumente bereitstellt, besonders auch zur Unterstützung von Gründungen und Start-up-Unternehmen.

Gründungen sind dabei für die niedersächsische Wirtschaft von essenzieller Bedeutung. Sie erzeugen Dynamik und sind mit Blick auf den digitalen Wandel wirtschaftspolitisch dringend notwendig. Hier gab es einige Neuerungen zum Beispiel durch die Gründungsprämie im Handwerk, das Gründungsstipendium oder die fortlaufende Unterstützung der Start-up-Zentren.

Die Gründungsprämie trägt dazu bei, Handwerksbetriebe in ihrer Gründungsphase bzw. bei Betriebsübernahmen zu unterstützen. Mit ihr soll der Betriebsbestand in den wirtschaftlich bedeutsamen und ausbildungsaktiven Gewerken und in den von Meistern geführten Betrieben in Niedersachsen abgesichert und erhöht werden.

Mit dem neuen Gründungsstipendium wird Gründerinnen und Gründern in der Pre-Seed- und Seed-Phase, in der diese regelmäßig keine Einnahmen generieren können, geholfen. Bei der Vergabe der Stipendien liegt der Fokus auf innovativen, digitalen oder wissensorientierten Gründungen.

Damit aus guten Gründungsideen überhaupt erfolgreiche Start-ups werden, brauchen sie besonders in der frühen Startphase gebündeltes und kompe-

tes Coaching. Hier setzen die Start-up-Zentren an. Sie unterstützen Start-ups durch einen individuellen Coaching- und Wissensvermittlungsprozess sowie durch eine Intensivbetreuung in der Gründungs- bzw. Seed-Phase.

Maßnahmen für einen effizienten Klimaschutz zu ergreifen, standen im vergangenen Jahr auch bei der NBank im Fokus. Das vielfältige Förderangebot der NBank zum Klimaschutz zeigt sich exemplarisch bei der Wohnraumförderung zur energetischen Modernisierung von Mietwohnraum. Zudem werden

betriebliche Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke gefördert, die nachhaltig zur CO₂-Reduzierung sowie zur Verbesserung der Energieproduktivität in der niedersächsischen Wirtschaft beitragen wollen. Es gibt außerdem Förderungen für Klimaschutzmaßnahmen zur Optimierung des Wasserhaushalts in Mooren oder auch Klimaschutzberatungen für Unternehmen und Kommunen, um nur einige interessante Angebote zu nennen.

Meinen ausdrücklichen Dank an alle Beteiligten für die Anstrengungen im letzten Jahr. Auch 2020

wird die NBank als zentrales Förderinstitut des Landes mit Krediten, Zuschüssen, Beteiligungen oder Beratungsangeboten wieder die Unterstützung für viele erfolgreiche Projekte anbieten und wichtige Impulse setzen.

Haben Sie also eine Idee, ein Projekt, freuen wir uns auf Ihren Antrag!



Dr. Berend Lindner
Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung
Vorsitzender des Verwaltungsrats der NBank



MICHAEL KIESEWETTER,
VORSTANDSVORSITZENDER

INTERVIEW MIT DEM NBANK-VORSTAND

Im Gespräch mit Michael Kiesewetter und Dr. Ulf Meier

NBank: Herr Kiesewetter, Herr Dr. Meier, wie werten Sie das Geschäftsjahr 2019?

Kiesewetter: Wir freuen uns, von guten Zahlen berichten zu können. Insgesamt stieg das von uns vergebene Fördervolumen um 14 Prozent. Das erneut gewachsene Geschäft ist vor allem ein Erfolg der NBank-Mannschaft, die mit viel Know-how und hohem Engagement gearbeitet hat. Dafür möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich danken.

NBank: Gab es Neuerungen im Berichtsjahr?

Kiesewetter: Es wurden etliche neue Programme aufgelegt. Zu nennen ist der vom Wirtschaftsministerium entwickelte „Digitalbonus Niedersachsen“. Das Instrument ist auf kleinere und mittlere Unternehmen zugeschnitten, die in ihre IT investieren. Seit September kamen bereits 1.500 Anträge, das ist ein wirklicher Erfolg. Wichtig waren auch die neuen Gründungsstipendien. Außerdem hatten wir mehr Mittel zur Unterstützung von Start-up-Zentren, für Technologie- und Gründerzentren sowie Innovationsnetzwerke zur Verfügung. Das sind zukunftsweisende Entwicklungen.

Dr. Meier: Wichtige Neuerungen kamen in der Wohnraumförderung. Die Situation ist bekannt. Die Mieten, vor allem in den Städten, sind zu hoch, es mangelt an bezahlbaren Wohnungen. Die Menschen ziehen deshalb gegen den Trend der letzten Jahre wieder aufs Land. Das belegt unsere aktuelle Wohnungsmarktbeobachtung. Angesichts der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich in Niedersachsen das Bündnis für bezahlbares Wohnen zusammengeschlossen. Vernetzt sind darin die Politik, Verbände, der DGB, der Mieterbund und auch die Wohnungsunternehmen. Wir freuen uns, dem Plenum des Bündnisses in der NBank Raum geben zu können.



**DR. ULF MEIER,
MITGLIED DES VORSTANDS**

NBank: Was wurde 2019 in der Wohnraumförderung erreicht?

Dr. Meier: Das Land entschied, zusätzliche 400 Millionen Euro für die Wohnraumförderung bereitzustellen. Die Förderung von Mietwohnungen wurde deutlich attraktiver gestaltet. Die Fördergrenzen je Wohnfläche wurden angehoben. Es gibt nun Tilgungsnachlässe von bis zu 30 Prozent. Das Ziel ist der Bau von 40.000 Mietwohnungen bis zum Jahr 2030. Die neue Richtlinie kam im Juli 2019. Die ersten rund 190 Millionen Euro haben wir bis Jahresende vergeben. Es kommt jetzt darauf an, dass nun weitere Anträge gestellt werden, wir sie zügig bearbeiten – und alle gemeinsam die geschaffenen Chancen nutzen.

NBank: Gibt es mehr zu berichten?

Kiesewetter: Sehr gefreut hat uns die Entwicklung der Kommunalen Infrastruktorkredite. Die Darlehen liefen zögerlich an. Es wurde klar, dass es auch darum geht, unser Angebot vor Ort zu kommunizieren. Heute sind wir mit fast allen Kommunen im Kontakt. Das vergebene Volumen stieg auf 145,8 Millionen Euro. Die Mittel gehen in Kitas, in die Renovierung von Schulen, in die lokalen Feuerwehren – und in den Breitband-Ausbau. Wir freuen uns, hier einen Beitrag für eine langfristig günstige Finanzierung leisten zu können.

Dr. Meier: Im Bereich Arbeitsmarkt förderten wir auf kontinuierlich hohem Niveau. Das ist die gute Nachricht. Schwankungen bei den Zahlen ergaben sich daraus, dass manche großen Programme in einem mehrjährigen Turnus bewilligt werden. So bekamen die Jugendwerkstätten vorletztes Jahr ihre Förderzusage, während 2019 z. B. Bewilligungen für die Pro-Aktiv-Centren und die Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft ausgesprochen wurden.

Auch das Aufstiegs-BAföG lief mit einem Volumen von 35 Millionen Euro unverändert erfolgreich. Gut 11.000 Bürgerinnen und Bürger nutzten es für einen weiterführenden Abschluss. Hohe Akzeptanz fand auch unser Angebot zu überbetrieblicher Berufsausbildung. Mit dem Lehrgangs-Programm können kleine Unternehmen Auszubildende gemeinsam schulen. Das stärkt insbesondere kleinere Unternehmen. Sie vor allem sind von dem wachsenden Fachkräftemangel betroffen.

NBank: Niedersachsen präsentiert sich als engagierter Gründungsstandort. Was ist die Aufgabe der NBank?

Kiesewetter: Wir bieten Start-ups einen ausgereiften Instrumente-Mix aus Beratung, Netzwerkservices, Zuschüssen, Darlehen und Risikokapital. Seit vielen Jahren stärken wir den Wissenstransfer als Basis für Innovation sowie Gründungen aus den Hochschulen heraus. Zudem fördern wir mittlerweile acht Start-up-Zentren im Land. Seit 2019 richten wir neu den Durchstarterpreis des Landes mit aus, das Forum prämiert vielversprechende Start-ups.

Man sieht, wir sind auf Start-ups eingestellt. Vor allem können wir als Förderbank in frühen Phasen der Gründung Kapital zur Verfügung stellen. Wer weiß, vielleicht haben wir ja eines Tages ein Einhorn made in Niedersachsen.

Dr. Meier: NSeed ist unser Beteiligungsangebot für junge Gründungen. Dazu kommen der MikroSTARTer und der Gründerkredit. Über unsere Tochter, die NBank Capital Beteiligungsgesellschaft, engagieren wir uns zusätzlich für KMU und Unternehmen auf dem Weg zur Etablierung. Alleine im letzten Jahr sind wir über NBeteiligung Engagements mit einem Umfang von 7 Millionen Euro neu eingegangen. Wir freuen uns, dass wir in Niedersachsen viele innovative Menschen und Ideen haben, die wir unterstützen können.

„Engagierte Förderung im Einzelfall, das ist unser Anspruch. Für das Jahr 2019 weisen wir ein erneut gestiegenes Förder-volumen von nun 928,5 Millionen Euro aus.“

Michael Kiesewetter, NBank-Vorstandsvorsitzender

NBank: Wo sehen Sie die Erfolgsfaktoren in der NBank?

Kiesewetter: Vor allem in dem gesammelten Know-how, das wir in der NBank vorhalten. Nehmen Sie beispielsweise die NBank-Beratung. Unsere Förderzahlen bilden nicht ab, was alles im Hintergrund geschieht: intensive Beratungen, Netzwerkarbeit, Veranstaltungen. Wir begleiten in so unterschiedlichen Feldern wie Bauprojekten, Jugendarbeit und Unternehmenswachstum. Zudem verfügen wir über Wissen in komplexen Themen wie EU- oder Verwaltungsrecht. Unsere Beraterinnen und Berater, aber auch die im operativen Geschäft Tätigen unterstützen mit hoher Expertise und viel Einsatz, um Fördermöglichkeiten bestmöglich auszuschöpfen – sei es durch uns, durch das Land, den Bund oder die EU.

Gute Beratung ist ein integraler Bestandteil unserer Qualität. Das beginnt bei der Formulierung eines Vorhabens. Sie haben eine Idee, schreiben am Antrag? Rufen Sie uns an. Je eher, desto besser! Wir begleiten jedes Ihrer Projekte sehr gerne und von Anbeginn.

NBank: Der vorliegende Bericht zeigt das weite Spektrum nachhaltiger Förderungen. Worin liegt die nachhaltige Verantwortung einer Förderbank?

Dr. Meier: Nun, zunächst soll man bei sich selbst schauen. Sind wir als Unternehmen nachhaltig? Ich denke ja, auch wenn sicher noch Spielraum nach oben ist. Als Arbeitgeber steht die NBank für gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie, auch für pflegende Angehörige. Letztes Jahr haben wir zudem in Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse ein Projekt für ein professionelles Gesundheitsmanagement initiiert. Wir nutzen Ressourcen wie Strom oder Papier umweltbewusst.

„Wir wollen durch Förderimpulse die Lebensverhältnisse in Niedersachsen verbessern. Dabei geht es um zentrale Themen wie Teilhabe am Arbeitsmarkt oder bezahlbares Wohnen.“

Dr. Ulf Meier, Mitglied
des NBank-Vorstands

Kiesewetter: Und sind wir nach außen hin nachhaltig? Auch da lautet die Antwort: Ja. Unser Zweck ist es ja, langfristige wirtschaftliche, ökologische und soziale Effekte für das Land zu erzielen. Natürlich verordnen wir bei Förderungen Nachhaltigkeit nicht wie ein enges Korsett, aber sie zählt bei jeder Bewilligung. Denn Nachhaltigkeit ist eins der Querschnittsziele der EU-Förderung. Unsere Förderprogramme zahlen in der Regel auf die siebzehn Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen ein. Viele unterstützen die Ziele direkt, beispielsweise in den Bereichen Arbeitsmarkt oder Infrastruktur. Dazu kommt unsere nachhaltig ausgerichtete Beratung. Ich denke, man kann sagen, Nachhaltigkeit ist ein präsent Thema unserer NBank und es nimmt an Bedeutung konstant zu.

NBank: Mit welchen Erwartungen gehen Sie in das Förderjahr 2020?

Kiesewetter: Hinter uns liegt ein produktives, engagiertes Jahr. Jetzt gucken wir nach vorne. 2021 beginnt die neue EU-Förderperiode. Wir müssen sehen, dass wir den Übergang gut vorbereiten. Gleichzeitig bleibt die vordringliche Aufgabe, das Fördergeschäft im Land dort auszubauen, wo es benötigt wird. Der Wohnungsbau bleibt ein zentrales Thema mit dem Potenzial, unser Land zu einen oder zu spalten. Es geht um den Zugang zu Breitband für alle. Auch der Umgang mit der Energiewende wird immer stärker in der Förderung ankommen. Mehr als früher berührt unsere Arbeit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Eins kann ich sagen: Die NBank ist bereit, durchaus noch weitere Aufgaben für Niedersachsen zu übernehmen.

Herzlichen Dank für das Gespräch!



PROJEKTÜBERSICHT

Natürlich fördern! Die Zukunft im Blick.

Überall in Niedersachsen finden sich Menschen und Unternehmen, die sich mit anderen zusammenschließen, um Neues, Einzigartiges und Beispielhaftes zu erreichen. Am Anfang steht eine Vision. Der Weg geht über die Entwicklung realitätstauglicher Umsetzungen. Oftmals ist Förderung dabei ein wichtiger Impuls.

Wir freuen uns, Ihnen spannende und gemeinschaftliche Projekte vorzustellen, die wir im Geschäftsjahr 2019 als Förderpartner begleiten durften.



OSNABRÜCK Seite 22

Ökologie für die Pflanzenvermehrung

2017 gründen Jacob Bussmann und Jan Ritter im Innovationszentrum Osnabrück die SeedForward GmbH. Zwei Jahre später starten sie eine Entwicklungskooperation mit der Firma Piccoplant Mikrovermehrungen GmbH.



HANNOVER Seite 28

Aktiv gegen Plastikmüll

Lola, der Loseladen in Hannovers Südstadt, öffnete im Jahr 2015 seine Türen. Initiator und Geschäftsführer Michael Albert wirbt mit dem Slogan: „Unverpackt, nachhaltig, regional“.



CLAUSTHAL Seite 34

Forschen für den Klimawandel

Die TU Braunschweig, die TU Clausthal und die Ostfalia Hochschule Suderburg erforschen, wie sich im Harz Ansätze einer nachhaltigen, integrierten Wasser- und Energiewirtschaft realisieren lassen.



LINGEN Seite 40

Es geht um Akzeptanz!

Wir wollen Menschen zeigen, was in ihnen steckt: Das sagt Alfons Hennekes von REHOLAND, einer gemeinnützigen Gesellschaft für Recycling und Landschaftspflege. Dazu gehört die geförderte Jugendwerkstatt Lingen.



BRAUNSCHWEIG Seite 46

Durchstarten mit einer NBank-Beteiligung

Ein neues Gerät zur Wasseranalyse, mit dem selbst Laien in nur Minuten die Qualität von Wasser überprüfen können. Das ist die Gründungsidee der Lilian Labs GmbH.



CUXHAVEN Seite 52

In nachhaltige Wohnqualität investieren

Über nachhaltige Bestandssanierung sprachen wir mit Siedlungsgesellschaftsvorstand Peter Miesner und Uwe Santjer, Aufsichtsratsvorsitzender der Siedlungsgesellschaft Cuxhaven AG.

ÖKOLOGIE

FÜR DIE

PFLANZEN-

VERMEHRUNG

SeedForward GmbH

INNOVATIONSFÖRDERUNG FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN UNTERNEHMEN

Im Jahr 2017 gründeten Jacob Busmann und Jan Ritter im Innovationszentrum Osnabrück die SeedForward GmbH. Zwei Jahre später starteten sie eine Entwicklungskooperation mit der Firma Piccoplant Mikrovermehrungen GmbH. Das Projekt wird von der NBank gefördert. Das Ziel ist die Erprobung biologischer Nährmedienzusätze für die Pflanzenvermehrung.



NBank: Herr Ritter, woran arbeiten Sie in dem Verbundprojekt?

Ritter: Die Firma Piccoplant hat sich auf die Mikrovermehrung von Pflanzen spezialisiert. Dabei werden in Nährmedien aus einzelnen Zellen vollständige Pflanzen gezüchtet, zum Beispiel Jungpflanzen für Aufforstungsprojekte oder den Zierpflanzenbereich. Die Methode ist nicht neu, sie kommt zum Einsatz, wo viele einheitliche Pflanzen gebraucht werden. Neu ist unser Forschungsansatz mit biologischen Nährmedienzusätzen. Also eine ökologisch einwandfreie Mikrovermehrung.

NBank: Worum geht es genau?

Ritter: Im Prinzip geht es um die Verwendung von Pflanzenhormonen, die üblicherweise synthetisch hergestellt werden. Wir wollten diese durch natürliche Alternativen ersetzen. Die Herausforderung dabei ist die Standardisierung. Wir brauchen eine gleichbleibende Wirkung.

NBank: Und haben Sie einen Lösungsweg gefunden?

Ritter: Wir haben eine Methode gefunden, um Pflanzenhormone in gleichbleibenden Konzentrationen zu produzieren. Diese werden über ein biotechnologisches Verfahren mithilfe von Mikroorganismen hergestellt. Mehr kann ich zu diesem Zeitpunkt nicht sagen, da wir uns im Patentierungsprozess befinden. Bis der Prozess beendet ist, müssen wir unsere Innovation schützen. Auf die Dauer werden wir das Produkt als Pulver, Gel und Flüssigkeit für vegetative Vermehrung jeglicher Art anbieten.

NBank: Herr Bussmann, SeedForward gibt es seit 2017.

Wie kam es zu der Gründung?

Bussmann: Unsere Vision ist eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft. Diese steht jedoch vor großen Herausforderungen. Dafür entwickeln und vertreiben wir innovative Produkte. Wir sind mit biobasierten Saatgutbeizen gestartet. Diese werden vor der Ausbringung der Saat zur Stärkung eingesetzt. Eine Frage, die sich uns stellte, war: Wie kommen wir mit unseren Ideen überhaupt an Märkte? Durch intensive Netzwerkarbeit entstanden die richtigen Partnerschaften. Über die Universität Oldenburg sind wir schließlich auf die Oldenburger Firma Piccoplant aufmerksam geworden.



JAN RITTER,
TECHNISCHER DIREKTOR (CTO)

NBank: Piccoplant ist Ihr Partner bei dem Innovationsvorhaben?

Bussmann: Ja. Frau Haase, die Unternehmerin hinter Piccoplant, unterstützt seit vielen Jahren die Gründerszene in unserer Region. Uns gibt sie die Möglichkeit, auf ihrem Betrieb gemeinsam unser Verfahren zu erproben. Es ist eine gute Win-win-Situation. Piccoplant ist seit 25 Jahren in der Vermehrung von Pflanzensetzlingen und in der Erforschung innovativer Biotechnologie aktiv. Dieses Wissen ist für uns wichtig. Piccoplant andererseits profitiert von unserer zeitgemäßen Idee. Bei unserer Kooperation war die gemeinsame Frage: Was wollen und brauchen die Anwender heute und morgen.

NBank: Zu welchem Ergebnis kamen Sie?

Bussmann: Kundinnen und Kunden legen beim Kauf von Jungpflanzen oder Bäumen immer mehr Wert auf biologische Produktion. Schon deshalb lohnt es sich, eine ökologische Produktion zu





Ihr NBank-Kontakt für Start-ups

Ralf Borchers | Start-up-Förderung
Telefon: 0511 30031-560
E-Mail: ralf.borchers@nbank.de

entwickeln. Man kann damit zudem viele synthetische Phytohormone ersetzen, deren EU-Zulassung immer wieder infrage gestellt wird.

NBank: Was war nötig, bis SeedForward da steht, wo Sie heute stehen?

Bussmann: Der Start war eine große Herausforderung. Aber wir hatten viel Unterstützung. Im Land durch die NBank. Wir haben einen Investor an Bord. Außerdem fördert uns die Coppenrath-Stiftung. Und mit gebeiztem Saatgut machen wir auch schon Umsätze. Gewonnene Preise geben uns zusätzlich wichtige Rückendeckung. Wir kommen Schritt für Schritt voran, alleine geht es nicht.

NBank: Herr Borchers, die NBank fördert die Kooperation, wieso?

Borchers: Die Idee hat uns überzeugt, vor allem auch der kooperative Ansatz.

NBank: Wie meinen Sie das?

Borchers: Unter den KMU gibt es viele spezialisierte, innovationsorientierte Unternehmen. Diese sind wichtig für Niedersachsen. Als Förderbank haben wir den Auftrag, diese zu stärken. Das tun wir, indem wir die Firmen bei der Steigerung ihrer Innovationskraft unterstützen. Und da heißt ein Rezept: Vernetzung.

In Netzwerken, ob unter den KMU oder mit Forschungsinstitutionen, entsteht Innovationskraft, die Unternehmen alleine kaum erreichen und die sich auch in Arbeitsplätzen niederschlägt.

NBank: SeedForward ist auch ein Beispiel für die Start-up-Förderung der NBank, warum?

Borchers: SeedForward wurde in Osnabrück durch das sogenannte Seedhouse betreut. Es ist eins von acht Start-up-Zentren, die wir seit 2018 fördern. Sie haben die Aufgabe, junge Start-ups bis zu sechs Monate intensiv zu betreuen, Gründungswissen zu vermitteln und bei der Produktentwicklung und Schärfung ihres Geschäftsmodells zu unterstützen.

Die NBank trägt bis zu 50 % zur Finanzierung der Start-up-Zentren bei. In Osnabrück haben sich 28 namhafte Unternehmen mit den Schwerpunkten Agrar, Ernährung und IT aus der Region als Kooperationspartner am Seedhouse beteiligt.

Last, but not least sind wir stolz, dass SeedForward in diesem Jahr nicht nur den hoch dotierten Innovationspreis des Landes, sondern auch den Durchstarterpreis für das beste Start-up in der Kategorie „Science Spin-off“ gewonnen hat. SeedForward belegt beispielhaft die Qualität der niedersächsischen Start-up-Szene. Wir haben aktuell mehr als 350 Start-ups in Niedersachsen identifiziert. Als NBank sehen wir es als unsere Aufgabe, diese Szene gezielt zu fördern. Deshalb engagieren wir uns als Partner in der Landesinitiative „Startup.Niedersachsen“.

NBank: Herzlichen Dank für das Gespräch!



AKTIV

GEGEN

PLASTIK-

MÜLL

Lola Loseladen

MikroSTARTer

Lola, der Loseladen in Hannovers Südstadt, öffnete im Jahr 2015 seine Türen. Drei Jahre später kam Lola Linden dazu. Der Initiator und Geschäftsführer der Läden ist Michael Albert. Er wirbt mit dem Slogan: „Unverpackt, nachhaltig, regional“.



NBank: Ein Loseladen in Hannover. War das nicht ein wirtschaftliches Abenteuer?

Albert: Nicht nur wirtschaftlich! Aber ich wollte etwas Neues aufbauen. Dafür habe ich mir ein Jahr Zeit gegeben, mit Zustimmung meiner Frau. Vor der Gründung stand zunächst das Thema Lebensmittelpender im Zentrum. Vor vier Jahren gab es am Markt nur Plastikspender, üblicherweise mit einer Lebensdauer von nur sechs, sieben Jahren – wie absurd! Ich habe ein Jahr lang getüftelt, um einen Behälter aus Glas und Edelstahl zu entwickeln, der Nachhaltigkeitsansprüchen genügt. Er eignet sich für Fest- und Flüssigstoffe.

NBank: Welche Rolle spielte der MikroSTARTer bei der Gründung?

Albert: Ich hatte ein wenig eigenes Geld, einen Privatkredit sowie ein Bankdarlehen. Außerdem unterstützte die Region Hannover Lola als Leuchtturmprojekt mit einem Gründungszuschuss aus dem Klimaschutzfonds. Dazu kam der MikroSTARTer-Kredit der NBank.



Man bekommt ihn ohne Sicherheit, legt einzig einen schlüssigen Businessplan vor. Das Darlehen ist recht flexibel. Ich kann, wenn Mittel frei sind, in jeder Höhe tilgen. Der MikroSTARTer war mein finanzieller Rückhalt zum Abfedern von Liquiditätsengpässen.

NBank: Wie funktioniert der Loseladen?

Albert: Lola vertreibt 400 Produkte, überwiegend aus ökologischem Anbau oder aus der Region. Zu Beginn war es schwierig, Lebensmittel zu beschaffen. Wir wollten große Gebinde, die möglichst wenig Verpackung verbrauchen. Am liebsten hätten wir Verpackungen in Pfandgefäßen. Zuerst belieferten uns Gastronomie-Großhändler. Aber die haben kaum Bioqualität. Bio-Großhändler waren bei den Verpackungen nicht nachhaltig. Mit der Zeit wurde es besser.

NBank: Warum?

Albert: Die Unverpackt-Läden haben sich 2018 in einem Verband organisiert; ich bin im Vorstand. Wir machen Lobbyarbeit. Die Lieferanten kennen uns. Immer mehr von ihnen erproben nachhaltige Verpackungssysteme. So werden wir in gewisser Weise zu einem Motor für nachhaltige Lieferprozesse.





MICHAEL ALBERT,
INITIATOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

NBank: Sie kaufen von Bio-Großhändlern?

Albert: Nicht nur. Wir kaufen viel bei Betrieben in der Region, zum Beispiel Obst und Gemüse. Die Milchprodukte liefert uns ein Bauer. Wir betreiben eine Milchtankstelle, die einzige Anlage in einem deutschen Unverpackt-Laden. Für uns ist auch Nonfood wichtig, Kosmetik und Waschartikel. Auch hier lässt sich mit Pfandkanistern viel Verpackung einsparen. Mikroplastik ist gar kein Thema bei uns.

NBank: Wie sind die Preise bei Lola?

Albert: Man muss eins bedenken: Bei herkömmlichen Waren werden Kosten an die Gemeinschaft externalisiert, also Umwelt- und Gesundheitsschäden durch unachtsame Herstellungsprozesse und die Entsorgung gigantischer Müllmengen. Diese Kosten gehören aber in den Produktpreis. Auch niedrige Löhne und problematische Arbeitsbedingungen in entlegenen Erzeugerländern verfälschen den Preis. Unsere Preise sind kalkuliert für nachhaltig bereitgestellte Ware und schließen die umweltverträgliche Entsorgung der notwendigen Lieferantenverpackungen mit ein. Mit gutem Enthusiasmus halten wir das Preisniveau von Bioläden. Gewinne erzielt Lola seit dem dritten Jahr.

„Der MikroSTARTer ist ein Darlehen ohne bankübliche Besicherung – speziell für kleine Existenzgründungen, für die Banken häufig keine Finanzierung ermöglichen können. Seit etwa zwei Jahren erreichen uns immer mehr Anträge zu Projekten mit umweltorientierter Ausrichtung, speziell zur Herstellung und zum Vertrieb nachhaltiger Produkte. Das ist eine tolle Entwicklung, die sich erkennbar weiter fortsetzt. Nicht zuletzt werden dadurch auch Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen oder erhalten.“

Frank Loell, Team Wirtschaftsförderung



NBank: Loseläden sind ein relativ neuer Trend.

Wie sehen Sie die Perspektiven?

Albert: Wir wirtschaften gemeinwohlorientiert. Der Fokus liegt auf der Umwelt und den Arbeitsbedingungen, übrigens auch bei Lola selbst. Lola ist ein Schutzraum für Mitarbeiter und Kunden. Über das Sortiment entscheiden wir im Team. Der Profit stellt sich ein, wenn diese Bedingungen stimmen. Ich bin überzeugt, dass diese Priorisierung des Gemeinwohls auf Dauer erfolgreich sein wird.

NBank: Wie ist Lola aufgestellt?

Albert: Wir haben konsequent von Anfang an auf Nachhaltigkeit bestanden, sei es bei der Ladeneinrichtung oder der Auswahl der Lieferanten oder dem Sortiment. Kompromisse machen wir nur, wenn wir sie gut begründen können und sie vor dem Team bestehen. Wir waren der erste ausbildende Loseladen in Europa. Gerade gründen wir den dritten Laden in der Lister Meile. Wir wachsen kontrolliert entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden. Mit vielfältigen Aktionen wie Workshops oder Vorträgen schärfen wir das öffentliche Bewusstsein. Ich denke, wir bieten damit eine interessante Alternative zu den herkömmlichen Nahversorgern.

NBank: Vielen Dank für das Gespräch!



Ihr NBank-Kontakt zu diesem Projekt:

Frank Loell | Team Wirtschaftsförderung
Telefon: 0511 30031-320
E-Mail: frank.loell@nbank.de



FORSCHEN

FÜR DEN

KLIMA-

WANDEL

Innovationsverbund EWAZ

INNOVATION DURCH HOCHSCHULEN

Die Technische Universität Braunschweig, die Technische Universität Clausthal und die Ostfalia Hochschule Suderburg erforschen im Verbund, wie sich im Harz Ansätze einer nachhaltigen, integrierten Wasser- und Energiewirtschaft realisieren lassen. Wir führten dazu ein Gespräch mit Prof. Dr. Hans-Peter Beck und Dr. Jens zum Hingst von der TU Clausthal.

NBank: Herr Professor Beck, Herr Dr. zum Hingst, was will der Innovationsverbund „Energie- und Wasserspeicher Harz“ (EWAZ)?

Beck: Der Harz dient seit Jahrzehnten dem regionalen Hochwasser- und Niedrigwasserschutz, zur Trinkwasserversorgung und zur Erzeugung von Energie. Als Folge des Klimawandels ändern sich die Wetterverhältnisse in dem Mittelgebirge gegenwärtig. In dem EWAZ-Projekt erforschen wir, wie sich die Wasser- und Energiewirtschaft an den Wandel anpassen kann.

zum Hingst: Aufgrund des Klimawandels erlebt der Harz mehr Starkregen, der Regen fällt punktueller. Überschwemmungen sind die Folge und an anderen Stellen Trockenheit. Die Wasserabgabe aus dem Harz war letztes Jahr grenzwertig. Im Verbund entwickeln wir ein Konzept zur Wasserspeicherung und -ableitung, um Nieder- und Hochwasser zu verhindern und gleichzeitig die Wasserversorgung zu sichern. Im Westharz gibt es stillgelegte Bergwerke, deren Hohlräume wir unter anderem dafür nutzbar machen wollen.

Beck: Das ist ein wichtiger Aspekt. Gleichzeitig wollen wir die über Tage und unter Tage nicht genutzte Infrastruktur unter

den Rahmenbedingungen der Zukunft für die Energiewirtschaft nutzbar machen. Unser Konzept sieht vor, die nicht genutzte bergbauliche Infrastruktur gleichzeitig als Pumpspeicher bzw. Energiespeicher für Windenergie, Pufferbecken zur Vermeidung von Hochwasserereignissen und Trinkwasser-Reservoir zu nutzen. Wir konzipieren ein integriertes System für mehrere Systemdienstleistungen. Diese Integration ist der innovative Kern unserer Forschung. – Aber wie baut man ein solches Speichersystem? Wir entwickeln als Basis ein mathematisches Modell, das die aus dem Klimawandel resultierenden veränderten Wasserströme beschreibt. Wir arbeiten mit „wahren Simulationen“. Das heißt, wir nutzen Daten aus der Vergangenheit, um das System zu kalibrieren. Im Ergebnis entsteht ein Voraussagemodell, das errechnet, wo bei Regen welche Wasserläufe und wo welche Pegelstände zu erwarten sind und wo ggf. Wassermangel droht. Die Berechnungen fließen in die planerische Analyse für neue Bauwerke ein.





NBank: Wie ist die Arbeitsteilung im Projekt?

Beck: Wir sind drei Universitäten mit je einem Teilprojekt. Zudem arbeiten wir eng vernetzt mit den Harzwasserwerken und der HarzEnergie, den Kommunen vor Ort und dem Land zusammen.

zum Hingst: Die TU Braunschweig liefert die integrierten Simulationsmodelle und Klimaszenarien. Die Ostfalia Hochschule betreut die Themen Trinkwasserbau, Wasserschutz und die betriebswirtschaftliche Gestaltung. Hier geht es um die Sicherung der Ressource Wasser, die ja auch eine Einnahmequelle der beteiligten Unternehmen ist. Die TU Clausthal hat die Projektleitung und bearbeitet das Teilprojekt Energiesysteme, bergbauliche Anlagen. Wir entwickeln bauliche Planungsvarianten und Betriebsstrategien für einen gekoppelten Energie- und Wasserspeicher gemäß den errechneten Klimaszenarien. Dabei geht es unter anderem um die Planung unterirdischer Pufferbecken und ihre Anbindung an die Talsperren.

NBank: Was ist Ihr Ziel?

Beck: Am Ende legen wir einen Maßnahmenplan vor. Er enthält ganz verschiedene Empfehlungen, wie den Bau höherer Staumauern oder Betriebsempfehlungen für die Wasser- und Talsperrenbetriebe vor Ort. Für eine umfassende Betrachtung ist die volkswirtschaftliche Dimension – die Verhinderung von Schäden durch Investitionen – in die betriebswirtschaftliche Betrachtung eingerechnet. Die Entscheidung, welche Pläne realisiert werden, liegt dann bei den Kommunen und der Landespolitik. Die HarzEnergie und die Harzwasserwerke können in jedem Fall nach Projektende das entwickelte Simulationssystem online nutzen.







DR. CHRISTOPH DONNER, TECHNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER
DER HARZWASSERWERKE GMBH UND
PROF. DR.-ING. HANS-PETER BECK, TU CLAUSTHAL (V.L.N.R.)

„Der Forschungsverbund ‚Energie- und Wasserspeicher Harz‘ zeigt, wie sehr sich interdisziplinäre Ansätze eignen, um für drängende Problemstellungen unserer Zeit innovative Lösungen zu finden.“

Matthias Wiesner, Team Hochschulen und Umwelt



NBank: Wie lief die Förderung?

zum Hingst: Das Projekt wird aus EFRE-Fördermitteln und Landesmitteln finanziert. Jede Universität hat einen eigenen Förderbescheid bekommen. Die EU-Mittel werden im internationalen Wettbewerb vergeben. Die NBank hat bei der Vergabe eine Prüfaufgabe.

Beck: Zugleich war die NBank für uns eine wichtige Begleitung im Antragsverfahren. Sie hat uns immer wieder Fragen gestellt, die unsere Konzeption prägnanter machten. Auch bei der Abwicklung hat sie uns Unterstützung zugesagt. Es war und ist eine sehr konstruktive Zusammenarbeit vorhanden.

NBank: Vielen Dank für das Gespräch!



Ihr NBank-Kontakt zu diesem Projekt:

Matthias Wiesner | Team Hochschulen und Umwelt

Telefon: 0511 30031-610

E-Mail: matthias.wiesner@nbank.de

ES GEHT UM AKZEPTANZ!

JUGENDWERKSTÄTTEN

Wir wollen Menschen zeigen, was in ihnen steckt, sagt Alfons Hennekes. Er ist Geschäftsführer bei der REHOLAND – gemeinnützige Gesellschaft für Recycling, Holzverarbeitung und Landschaftspflege mbH. Zu ihr gehört die von der NBank geförderte Jugendwerkstatt Lingen. – Was sind heute die Ziele der Jugendarbeit? Lesen Sie dazu das folgende Interview.



ALFONS HENNEKES UND HERMANN-JOSEF SCHMEINCK,
GESCHÄFTSFÜHRER REHOLAND GMBH (1. REIHE, 2.V.L.N.R.)

NBank: Herr Hennekes, wer und was steckt hinter REHOLAND?

Hennekes: REHOLAND ist ein sozialer Wirtschaftsbetrieb mit ökologisch nachhaltiger Ausrichtung. Die Gesellschafter sind der SKM Lingen und die Stadt Lingen. Wir engagieren uns in den Bereichen Recycling, Secondhand-Kaufhaus, Garten- und Landschaftsbau, mit einer Fahrradwerkstatt, einer Tischlerei und einem eigenen hauswirtschaftlichen Bereich. Zum einen geht es uns darum, möglichst viele Menschen zu beschäftigen, die im ersten Arbeitsmarkt keine Stelle finden. Zudem wollen wir Jugendliche verlässlich begleiten. Dafür ist die Jugendwerkstatt in den Betrieb eingebunden.

NBank: Was bieten Sie in der Jugendwerkstatt an?

Hennekes: Wir unterstützen 16 junge Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in den Beruf. Wir fragen die jungen Leute: Was möchtest du gerne machen? Unsere Aufgabe sehen wir darin, die zu uns Kommenden erst zu stabilisieren, dann zu qualifizieren – um schließlich Wege in den ersten Arbeitsmarkt zu finden. Es geht um die Schaffung von realen Perspektiven.





Bei REHOLAND sind verschiedene Berufsvorbereitungen und sogar Ausbildungen möglich. Man darf bei uns auch im ersten Schritt mal scheitern. Es gilt der Ansatz – entscheidend ist nicht, ob ich hin falle, sondern wie schnell ich wieder aufstehe und weitergehe. Über unsere Netzwerke unterstützen wir zusätzlich in Bereichen wie Rechtshilfe, Wohnungslosenhilfe. Seit einiger Zeit sind wir auch in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit aktiv.

NBank: Gibt es Besonderheiten?

Hennekes: Wir können von uns behaupten, wir leben kulturelle Unterschiede. Bei uns sind Beschäftigte und Teilnehmende aus vielen Nationen und Kulturen. Aufgrund der Multikulti-Belegschaft können wir in viele Sprachen übersetzen und die deutsche Sprache vermitteln. Wobei wir durchaus klarstellen, wie eine westeuropäische Gesellschaft funktioniert.



„Die Zielgruppe der Jugendberufshilfe hat sich verändert – entsprechend auch die Aufgabe. Heute geht es vorrangig um die Herausbildung sozialer Kompetenzen, um Ausbildungsreife und das Umgehen mit psychischen Belastungen. Das Beispiel Lingen zeigt sehr gut, wie eine Jugendwerkstatt diese Zielsetzungen umsetzt.“



Ihr NBank-Kontakt zu diesem Projekt:

Lars Knorr | Team Jugendberufshilfe
Telefon: 0511 30031-664
E-Mail: lars.knorr@nbank.de

Wir liegen in einem ländlichen Gebiet. Deshalb haben wir einen Fahrdienst eingerichtet. Wir verfahren nach dem Motto: Wer lange Anfahrten hat, muss nicht unnötige zusätzliche Fahrzeiten in Bus und Bahn hinnehmen. Ich selbst nehme jeden Morgen einen Jugendlichen aus der Nachbarschaft mit. Das tun auch andere aus unserem Team.

NBank: Ist Ihnen etwas besonders wichtig?

Hennekes: Die Basis unserer Arbeit ist unser Leitbild. Schutz bieten, Kraft geben, Mensch sein – das ist unser Ansatz. Danach wird bei uns gelebt. Wir nehmen alle Jugendlichen so an, wie sie sind. Niemand soll uns verloren gehen. Deshalb ist uns auch die Nachbetreuung sehr wichtig.

Akzeptanz ist aus unserer Sicht der einzig gangbare Weg. Das bedeutet übrigens nicht, dass außerhalb von REHOLAND nicht andere, leistungsbezogenere Grundsätze gelten dürfen.

NBank: Wie fördert die NBank die Jugendwerkstatt?

Hennekes: REHOLAND ist eine dynamische Unternehmung. Wir haben mittlerweile 65 Stammbeschäftigte, mindestens die Hälfte kommt aus Projekten. 2018 hatten wir 25-jähriges Betriebsjubiläum. Als sozialer Wirtschaftsbetrieb sind wir nicht gewinnorientiert, sondern am Menschen orientiert. Wir brauchen Förderung, weil es bei uns für viele keinen geraden Weg gibt.

Die NBank berät uns von der Antragstellung, von der Mittelanforderung bis zum Verwendungsnachweis. Das Tolle ist, dass sie unsere Ziele auch darüber hinaus unterstützt.

Es gibt NBank-Regionaltreffen für den fachlichen Austausch. Außerdem veranstaltet die NBank



landesweite Tagungen. Die letzte fand in Hannover statt mit dem Thema „Traumata und Trauma-Folgestörungen“. Für alle Gäste war das ein herausragender Beitrag, eine wirkliche Hilfe für unsere praktische Arbeit.

NBank: Vielen Dank für das Gespräch!

DURCHSTARTEN

Lilian Labs GmbH

MIT EINER

NBANK-

BETEILIGUNG

NSEED

Ein neues Gerät zur Wasseranalyse, mit dem selbst Laien innerhalb von Minuten die Qualität von Wasser überprüfen können. Das ist die Gründungsidee der Lilian Labs GmbH. Nach vier Jahren des Aufbaus ist das Unternehmen am Markt angekommen. Wie war der Weg dorthin? Wie unterstützte die NBank? Und warum? – Eine kleine Zeitreise.

2016: Die Gründung

In Braunschweig geht das Unternehmen Lilian Labs GmbH an den Start. Gründer sind die Wissenschaftler Dr. Sebastian Döring, Dr.-Ing. Torsten Rabe und Dr.-Ing. Alexander Rohr.

„Wir kennen uns viele Jahre“, berichtet Alexander Rohr. „Unter anderem haben wir an der TU Braunschweig gemeinsam geforscht. Unsere Fachgebiete sind Sensorik und Analytik, optische Messungen. Unsere Ergebnisse wollten wir praktisch umsetzen und ein hochpraktikables Messgerät bauen. Dafür sind wir letztlich alle aus einer Festanstellung ins kalte Wasser gesprungen.“

Mit ihrer Idee überzeugen die drei Gründer die Wolfsburg AG. Seit dem Anfangsjahr steht diese dem jungen Unternehmen beratend und mit Stammkapital zur Seite.





2017: Einstieg der N-Bank als Investor

„Unser Verfahren hat das Potenzial, den klassischen Messkoffer und bislang notwendige chemische Einzelanalysen zu ersetzen“, erklärt Torsten Rabe. Doch für die Entwicklung des Systems und einer ersten Produktion braucht es mehr Kapital.

Die Wolfsburg AG kommt auf die NBank zu. Unsere Förderbank geht gemeinsam mit der Wolfsburg AG eine weitere Beteiligung ein – über das Programm NSeed für Start-up-Unternehmen. Mit den zusätzlichen Mitteln bringt Lilian Labs ihr Produkt zur Marktreife.

2018: Das LILIAN System

Das LILIAN System funktioniert mittels eines Handmessgeräts. In ihm werden sogenannte SensoSticks verwendet. Wird das Wasser in die Sticks gepumpt, messen diese programmierte Werte wie den Chlorgehalt und den pH-Wert. In unter einer Minute ist die Wasserprobe auf mehrere Parameter hin analysiert. Die Ergebnisse werden über die LILIAN App direkt digitalisiert. Die Onlineplattform LILIAN Manager ermöglicht die Steuerung und Überwachung mehrerer Messstandorte.



„Kern unserer Erfindung sind die SensoSticks. Das Prinzip ist weltweit einzigartig und gewährleistet die absolute Wiederholbarkeit von Messungen“, erläutert Sebastian Döring. „Statt aufwendiger Untersuchungen kann jeder damit auf Knopfdruck Wasseranalysen vornehmen. Zunächst wenden wir uns mit dem Verfahren an Schwimmbäder, Hotels und Reha-Einrichtungen mit Swimmingpools. Langfristig werden wir Sticks für eine Vielzahl von Wassertests programmieren. Man denke nur an Gehalte von Nitrat, Östrogenen oder Antibiotika im Wasser.“

2019: Marktstart

Ansässig ist Lilian Labs im Innovationszentrum Braunschweig. Dort wird das Gerät montiert. Dort werden ab Jahresbeginn 2019 die Einmalsticks in Kleinserie produziert.

Im Herbst des Jahres finden die drei Gründer den dritten Finanzpartner. Die Volksbank BraWo Unternehmensbeteiligungen GmbH erwirbt eine Beteiligung. Mit dem Investment wird Lilian Labs die Kleinserienproduktion in eine Serienproduktion überführen.



DAS TEAM VON LILIAN LABS

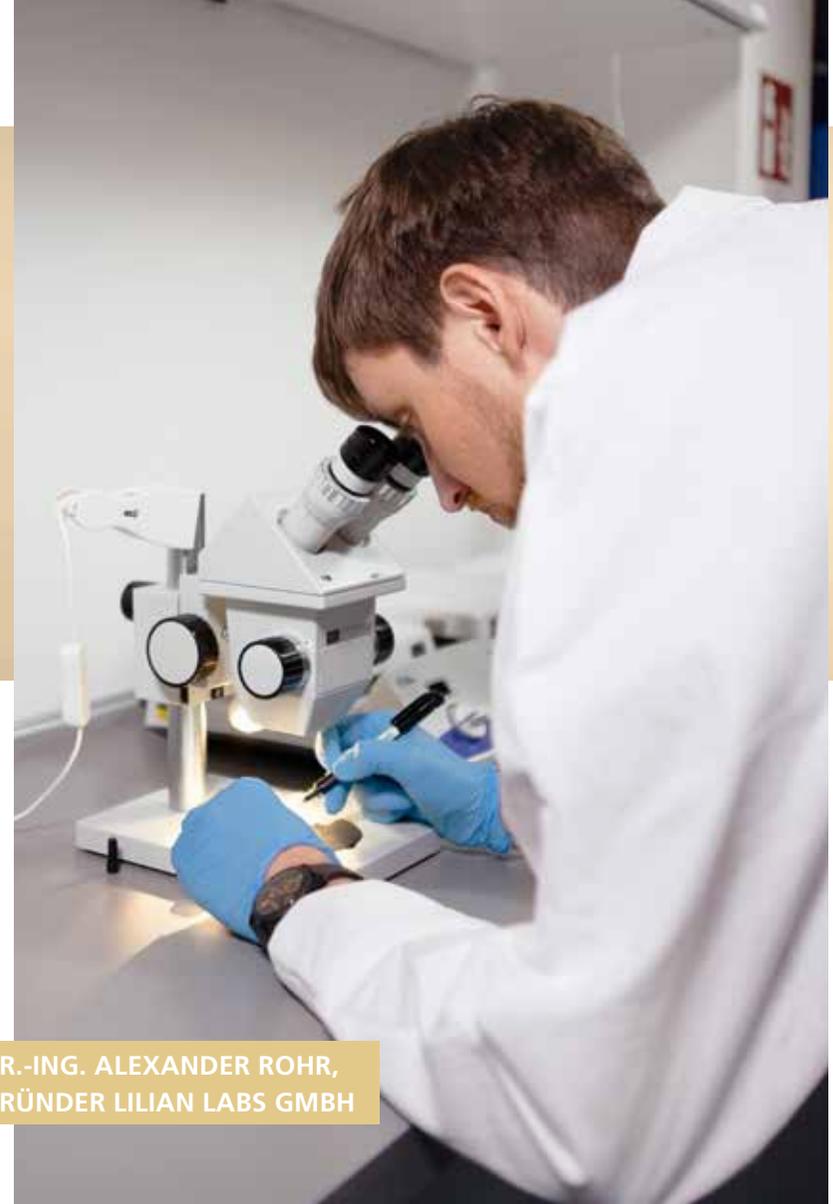
„Zunächst planen wir mit der Herstellung von 500 Geräten jährlich“, erzählt Alexander Rohr. „Bei den Sticks liegt unsere Produktionskapazität bei 10.000 Stück pro Monat. Sukzessive erweitern wir die Produktion auf bis zu mehrere 100.000 SensoSticks pro Monat.“

2020: Nachhaltiges Empowerment

Lilian Labs ist im Markt angekommen – mit einer Innovation, acht Beschäftigten, einem Dienstleistungsnetzwerk und viel Potenzial. Neben der Plausibilität des Produkts war auch die Einstellung des Unternehmens ein guter Fördergrund. Lilian Labs verbindet Innovation mit Nachhaltigkeit.

Die Sticks aus sortenreinem Plastik sind gut recycelbar. Mit dem Produkt werden Rücksendelabel geliefert, um Abfälle zu vermeiden. Der Versand ist klimaneutral gestaltet.

Als nachhaltig sehen die Gründer auch ihre Vision. Dazu Sebastian Döring: „Perspektivisch wollen wir unser System auch Einzelpersonen zur Verfügung stellen. Zum Beispiel Menschen auf Reisen oder mit Jobs in Ländern, die über keine gesicherte Trinkwasserinfrastruktur verfügen. Wir wollen jeden und jede in die Lage versetzen, problemlos Wasserversicherheit zu prüfen. In diesem Sinn stehen wir für Empowerment. Das ist für uns ein wichtiger Wert.“



**DR.-ING. ALEXANDER ROHR,
GRÜNDER LILIAN LABS GMBH**

„Der Fall ist ein Lehrbuchbeispiel für Innovationsförderung. Hier arbeiten mehrere Investoren Hand in Hand, um eine echte Innovation ‚made in Niedersachsen‘ auf den Weg zu bringen. Zugleich stärkt das Engagement den Mittelstand vor Ort – und es entstehen Arbeitsplätze.“

Jessica Waalkens, Team Beteiligungen



Ihr NBank-Kontakt zu diesem Projekt:

Jessica Waalkens | Team Beteiligungen

Telefon: 0511 30031-305

E-Mail: jessica.waalkens@nbank.de



EUROPÄISCHE UNION



IN NACHHALTIGE

Siedlungsgesellschaft Cuxhaven AG

WOHNQUALITÄT

INVESTIEREN

MIETWOHNRAUMFÖRDERUNG

Über nachhaltige Bestandssanierung in Cuxhaven sprachen wir mit dem Vorstand der Siedlungsgesellschaft Peter Miesner und Uwe Santjer, Aufsichtsratsvorsitzender der Siedlungsgesellschaft Cuxhaven AG und Cuxhavens Oberbürgermeister.



NBank: Wofür steht die Siedlungsgesellschaft Cuxhaven AG?

Miesner: Die Siedlungsgesellschaft bewirtschaftet mit 44 Beschäftigten als kommunales Unternehmen 3.000 Wohnungen. Sie wurde im Jahr 1920 gegründet, als die Stadt Wohnraum für die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Fischindustrie brauchte. Damals entstand das Quartier Lehfeld. Heute vermietet die Siedlungsgesellschaft in der Stadt Cuxhaven preiswerten Wohnraum an breite Schichten der Bevölkerung.

NBank: Wie wurde das Quartier zum Sanierungsfall?

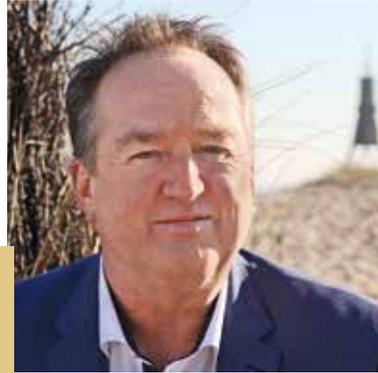
Miesner: Das Cuxhavener Lehfeld war Anfang der 2000er-Jahre gekennzeichnet von baulichen und sozialen Missständen, hohen Kriminalitätsraten und dadurch steigenden Leerständen. In der Folge standen weit über 20 Prozent der Wohnungen leer.

Santjer: Das Quartier war aus der Zeit gefallen, mit sichtbarer Armut. Und die Stadt war finanziell nicht so aufgestellt, dass sie investieren konnte. Dabei stieg die Nachfrage nach



preiswertem Wohnen. Aber es ging ja nicht nur um dringend notwendige Baumaßnahmen. Es ging auch darum, wieder Leben in das Quartier zu bringen. Im Jahr 2007 wurde das Lehfeld als förmliches Sanierungsgebiet festgelegt und in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Das war der Start, das Gebiet zu revitalisieren.

Miesner: Ab diesem Zeitpunkt konnten auch wir ein Sanierungskonzept erarbeiten, das die Ziele Energieeffizienz und Barrierefreiheit umsetzt. Die Häuser bekamen nach und nach Wärmedämmung, Zentralheizung, ein neues Dach, barrierefreie Bäder und moderne Grundrisse.



UWE SANTJER,
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER
SIEDLUNGSGESELLSCHAFT
CUXHAVEN AG UND
OBERBÜRGERMEISTER CUXHAVEN



PETER MIESNER, VORSTAND SIEDLUNGSGESELLSCHAFT CUXHAVEN AG



NBank: Geling die Aufwertung des Lehfelds?

Miesner: Seit 2013 geht es richtig aufwärts. Seitdem haben wir dort 351 sozial geförderte Wohnungen erneuert. Ist eine Wohnung fertig saniert, ist sie sofort vermietet. Das liegt daran, dass wir günstige Wohnungen bieten. Aber preiswert ist bei uns eben nicht billig. Ohne die NBank an Bord wäre diese Qualität nicht zu realisieren gewesen.



Santjer: Das Viertel besitzt heute Lebensqualität. Es leben wieder 2.800 Menschen dort. Es gibt Angebote für Kinder, kulturelle und soziale Aktivitäten, Begegnungsräume. Das sind gute Nachrichten für unsere Stadt. Es ist tatsächlich möglich, Quartiere, die in Schieflage geraten, zu revitalisieren, sodass Menschen dort gerne hinziehen. Sicher lag das auch an dem partizipatorischen Ansatz, den die Siedlungsgesellschaft und die Stadt bei den Maßnahmen gewählt haben. Mit den Entscheidungsprozessen ist ein Wir-Gefühl der hier

Lebenden entstanden. Die Bürgerinnen und Bürger im Quartier engagieren sich für ihr Viertel und füreinander.

NBank: Wie hat sich die Bevölkerungsstruktur entwickelt?

Miesner: Im Lehfeld lebt ein bunter Mix an Menschen. Zwei Drittel sind im Alter ab 50 Jahren. Dazu kommen junge Familien, Menschen, denen es im Leben nicht so gut erging, die hier die Miete zahlen können. Herr Santjer sagte es, bei uns herrscht hoher Bedarf an günstigem Wohnen.

„Das Projekt ist in mancher Hinsicht beispielhaft. Die Sanierung ist nachhaltig. Der Investor setzt nach und nach ganze Straßenzüge in stand. Das Gebiet ist angeschlossen an die ‚Soziale Stadt‘. Hier findet gesamtheitliche Quartiersentwicklung statt. Es ist toll, dass wir mitfördern.“

Melanie Kirste, Team Wohnraumförderung

NBank: Und Ihr Ausblick?

Miesner: Wir schaffen für Menschen, die das vorher nicht hatten, ein grünes Wohnumfeld mit Qualität. Das ist das Entscheidende. 2020 sanieren wir weitere Gebäude, diesmal in der Karpfangerstraße 2 bis 16. Die gegenüberliegende Straßenseite ist bereits bezogen. Bis Ende 2025 werden knapp 1.000 Wohnungen saniert sein. Zum allergrößten Teil mit Förderungen der NBank.

Santjer: Cuxhaven hat sich verändert. Wir sind heute Klima-Stadt und stehen für moderne Branchen wie die Windenergie. Die ökologisch nachhaltige Sanierung des innenstadtnahen Wohnquartiers Lehfeld gehört dazu.

NBank: Herzlichen Dank für das Gespräch!



Ihr NBank-Kontakt zu diesem Projekt:

Melanie Kirste | Team Wohnraumförderung

Telefon: 0511 30031-724

E-Mail: melanie.kirste@nbank.de

Förderdaten 2019 nach Bereichen

Wirtschaftsförderung

| Kredite | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro |
|---|---------------|-------------------------------|
| Konsortialgeschäft | 9 | 27,50 |
| MikroSTARTer Niedersachsen | 244 | 5,28 |
| Niedersachsen-Kredit – Energieeffizienz Gebäude/Produktion | 19 | 21,06 |
| Niedersachsen-Gründerkredit | 71 | 15,56 |
| Summe Kredite | 343 | 69,40 |
| Zuschüsse | | |
| Beratung von KMU zu Wissens- und Technologietransfer | 2 | 1,41 |
| Digitalbonus.Niedersachsen | 642 | 4,99 |
| Einzelbetriebliche Investitionsförderung (GRW) | 103 | 44,90 |
| Einzelprojektförderung | 48 | 6,68 |
| Gründungsprämie im niedersächsischen Handwerk | 4 | 0,04 |
| Gründungsstipendium | 59 | 0,72 |
| Ideen-Expo | 1 | 2,00 |
| Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen | 34 | 27,45 |
| Innovationsförderprogramm FuE in Unternehmen – Zuschuss | 32 | 17,06 |

| Zuschüsse | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro |
|--|---------------|-------------------------------|
| Innovationsnetzwerke | 2 | 0,51 |
| Messeförderung – Einzelaussteller im Ausland | 93 | 0,28 |
| Messeförderung Gemeinschaftsstände | 5 | 0,52 |
| Niedrigschwellige Innovationsförderung für KMU und Handwerk | 71 | 6,12 |
| Optimierung des betriebl. Ressourcen- und Energiemanagements | 16 | 3,31 |
| Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS) | 3 | 2,29 |
| Summe Zuschüsse | 1.115 | 118,28 |
| NBeteiligung | 15 | 7,02 |
| NSeed | 10 | 3,06 |
| Summe Wirtschaftsförderung | 1.483 | 197,77 |

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten.

Infrastrukturförderung

| Kredite | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro |
|---|---------------|-------------------------------|
| Kommunaler Breitbandkredit Niedersachsen | 2 | 46,38 |
| Kommunaler Infrastrukturdredit Niedersachsen | 52 | 99,45 |
| Summe Kredite | 54 | 145,84 |
| Zuschüsse Infrastrukturförderung – Wirtschaft | | |
| Breitbandausbau Niedersachsen | 2 | 10,00 |
| Breitbandanbindung von Gewerbegebieten | 1 | 0,05 |
| Einzelprojektförderung Infra-MW | 10 | 10,50 |
| Hochwertige wirtschaftsnahe Infrastruktur | 4 | 13,02 |
| Institutionelle Förderung | 12 | 14,16 |
| Stärkung CO ₂ -armer Verkehrsträger | 6 | 2,91 |
| Seehäfen zur Förderung der maritimen Verbundwirtschaft und der Offshore-Windenergie | 1 | 2,89 |
| Technologie- und Gründerzentren | 2 | 1,56 |
| Tourismus 2019 | 12 | 0,48 |
| Touristische Infrastruktur | 8 | 9,90 |
| Verbesserung der Stadt-/Umlandmobilität im öffentlichen Personennahverkehr | 4 | 1,87 |
| Versorgung des Verkehrs mit alternativen Treibstoffen | 3 | 1,90 |
| Summe Infrastrukturförderung – Wirtschaft | 65 | 69,25 |

| Zuschüsse Infrastrukturförderung – Städtebau | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro |
|--|---------------|-------------------------------|
| Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement | 43 | 3,16 |
| Investitionspakt Soziale Integration | 20 | 22,54 |
| Hochwasserhilfe an der öffentlichen Infrastruktur (2017) | 135 | 12,51 |
| Städtebauförderung – Aktive Stadt- und Ortsteilzentren | 53 | 27,47 |
| Städtebauförderung – Kleinere Städte und Gemeinden | 26 | 15,37 |
| Städtebauförderung – Soziale Stadt/Investitionen im Quartier | 37 | 26,51 |
| Städtebauförderung – Stadumbau West | 47 | 34,07 |
| Städtebauförderung – Städtebaulicher Denkmalschutz | 29 | 12,08 |
| Städtebauförderung – Zukunft Stadtgrün | 14 | 7,62 |
| Summe Infrastrukturförderung – Städtebau | 404 | 161,34 |
| Infrastrukturförderung – Umwelt | | |
| Brachflächenrecycling – Sanierung von verschmutzten Flächen | 13 | 9,57 |
| Einzelprojektförderung Infra-MU | 12 | 0,57 |
| Energieeinsparung bei öffentl. Trägern, Kultureinrichtungen | 30 | 10,58 |
| Hochwasserschäden wasserwirt. Infrastruktur (Notdeiche) | 1 | 0,14 |
| Klimaschutz durch Moorentwicklung | 15 | 6,90 |
| Landschaftswerte | 43 | 18,50 |
| Unterstützung der niedersächsischen Natur- und Geoparke | 14 | 1,40 |
| Summe Infrastrukturförderung – Umwelt | 128 | 47,65 |
| Summe Infrastrukturförderung Zuschüsse | 597 | 278,25 |
| Summe Infrastrukturförderung insgesamt | 651 | 424,08 |

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten.

Arbeitsmarktförderung

| Zuschüsse | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro |
|---|---------------|-------------------------------|
| AufstiegsBAföG Niedersachsen | 11.229 | 34,41 |
| AufstiegsBAföG Bremen | 619 | 1,82 |
| Ausbildungsverbände | 4 | 1,02 |
| Auszubildende aus Insolvenzbetrieben | 26 | 0,16 |
| Berufliche Wiedereingliederung von Strafgefangenen | 9 | 1,13 |
| Bremische Aufstiegsfortbildungs-Prämie | 637 | 2,55 |
| Einsatz von Nachfolgemoderatorinnen und Nachfolgemoderatoren | 2 | 0,32 |
| Einzelprojektförderung | 8 | 4,53 |
| Erfolgsprämie | 4 | 0,00* |
| Fachkräftebündnis (Arbeitslosenmaßnahme) | 2 | 0,35 |
| Fachkräftebündnis (Berufliche Weiterbildung) | 31 | 0,06 |
| Fachkräftebündnis (Strukturmaßnahme) | 18 | 4,08 |
| Förderung der Integration von Frauen (FIFA) | 3 | 0,32 |
| Innovative Bildungsprojekte der beruflichen Erstausbildung | 8 | 2,72 |
| Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft | 24 | 7,67 |
| Meisterprämie im Handwerk | 1.941 | 7,76 |
| Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLU) | 22 | 15,96 |

| Zuschüsse | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro |
|---|---------------|-------------------------------|
| Öffnung von Hochschulen | 10 | 2,60 |
| Pro-Aktiv-Centren (PACE) | 42 | 17,86 |
| Qualifizierung und Arbeit (QuA) | 35 | 5,94 |
| Schülerinnen und Schüler aus dem Berufsvorbereitungsjahr | 56 | 1,09 |
| Soziale Innovation (Projekte) | 11 | 1,64 |
| Soziale Innovation (Stellen) | 6 | 0,81 |
| Überbetriebliche Integrationsmoderatorinnen und -moderatoren | 23 | 1,35 |
| Weiterbildung in Niedersachsen (WiN) | 1.624 | 3,85 |
| Summe Arbeitsmarktförderung | 16.394 | 119,99 |

*) Vier Projekte mit einem Gesamtvolumen von 4.000 Euro
In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten.

Wohnraumförderung

Wohnraumförderprogramm 2014

| Eigentum | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro | Anzahl der Wohnungen |
|--|---------------|-------------------------------|-------------------------|
| Eigentum für Haushalte mit Kindern | 95 | 5,08 | 95 |
| Eigentum für Menschen mit Behinderung | 12 | 0,74 | 12 |
| Energetische Modernisierung von Wohneigentum | 14 | 0,42 | 14 |
| Summe Eigentumsmaßnahmen | 121 | 6,24 | 121 |
| Mietwohnungen | | | |
| Mietwohnungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen | 5 | 4,57 | 46 |
| Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen | 2 | 0,91 | 15 |
| Mietwohnungen und Ersatzbaumaßnahmen | 22 | 63,24 | 583 |
| Modernisierung, Aus- und Umbau sowie Erweiterung von Mietwohnungen in Fördergebieten | 1 | 1,33 | 32 |
| Summe Mietwohnungen | 30 | 70,05 | 676 |

Wohnraumförderprogramm 2019

| Mietwohnraum-/Eigentumsförderung | Bewilligungen | Fördervolumen in Mio. Euro | Anzahl der Wohnungen |
|---|---------------|-------------------------------|-------------------------|
| Eigentumsförderung | 12 | 0,75 | 12 |
| Allgem. Mietwohnraumförderung | 27 | 109,45 | 639 |
| Erwerb von Belegungs-, Mietbindungen | 3 | 0,05 | 3 |
| Summe Mietwohnraum-/Eigentumsförderung | 42 | 110,25 | 654 |
| Hochwasserhilfen für geschädigte Privathaushalte 2017 (Zuschuss) | 5 | 0,13 | 5 Anträge |
| Summe Wohnungsbau insgesamt *) | 198 | 186,67 | 1.451 |

*) Beinhaltet Wohnraum für Studierende (6,82 Mio. Euro Zuschuss / 18,29 Mio. Euro Kredite)

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten.

Kontakte

Sie fragen sich, ob und wie sich Ihr Vorhaben fördern lässt? Sie wünschen Informationen über landeseigene, nationale und europäische Fördermittel oder suchen erste Antworten zu Finanzierungsfragen?

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an beratung@nbank.de oder wenden Sie sich direkt an unser Kundencenter 0511 30031-333. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen ein persönliches Gespräch in der NBank Beratungsstelle Hannover oder in einer unserer anderen Beratungsstellen.

NBank Beratungsstelle Hannover

Günther-Wagner-Allee 12–16
30177 Hannover
Telefon 0511 30031-333
Telefax 0511 30031-11333

NBank Beratungsstelle Braunschweig

c/o IHK Braunschweig
Brabantstraße 11
38100 Braunschweig
Telefon 0531 86667-333
Telefax 0531 86667-304

NBank Beratungsstelle Lüneburg

Stadtkoppel 12
21337 Lüneburg
Telefon 04131 24443-333
Telefax 04131 24443-302

NBank Beratungsstelle Oldenburg

Ammerländer Heerstraße 231
26129 Oldenburg
Telefon 0441 57041-333
Telefax 0441 57041-303

NBank Beratungsstelle Osnabrück

c/o IHK Osnabrück – Emsland –
Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 9987937-333
Telefax 0541 9987937-303

Impressum

Herausgeber – Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank

– Günther-Wagner-Allee 12–16 – 30177 Hannover

Redaktion – Judith Hämker, Bettina Beck

Fotografie – B&B. Markenagentur GmbH – Hannover

Text – Dorothee Schröder, txt-coach

Layout, Satz – B&B. Markenagentur GmbH – Hannover

Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
Günther-Wagner-Allee 12 – 16 _ 30177 Hannover
Telefon 0511 30031-0 _ Telefax 0511 30031-300
info@nbank.de _ www.nbank.de

Die NBank ist die Investitions- und
Förderbank des Landes Niedersachsen



Niedersachsen



EUROPÄISCHE UNION

